



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien


Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

The image shows the front cover of a book. The main part of the cover is decorated with a marbled paper pattern featuring large, irregular, light-colored shapes with dark centers, set against a dark background. The spine of the book is visible on the left side, made of a dark, textured material. A white rectangular label is affixed to the spine, containing the text 'CJ 700 I5 SAL' in black, sans-serif font. The label is positioned in the lower-left corner of the image.

CJ
700
I5
SAL

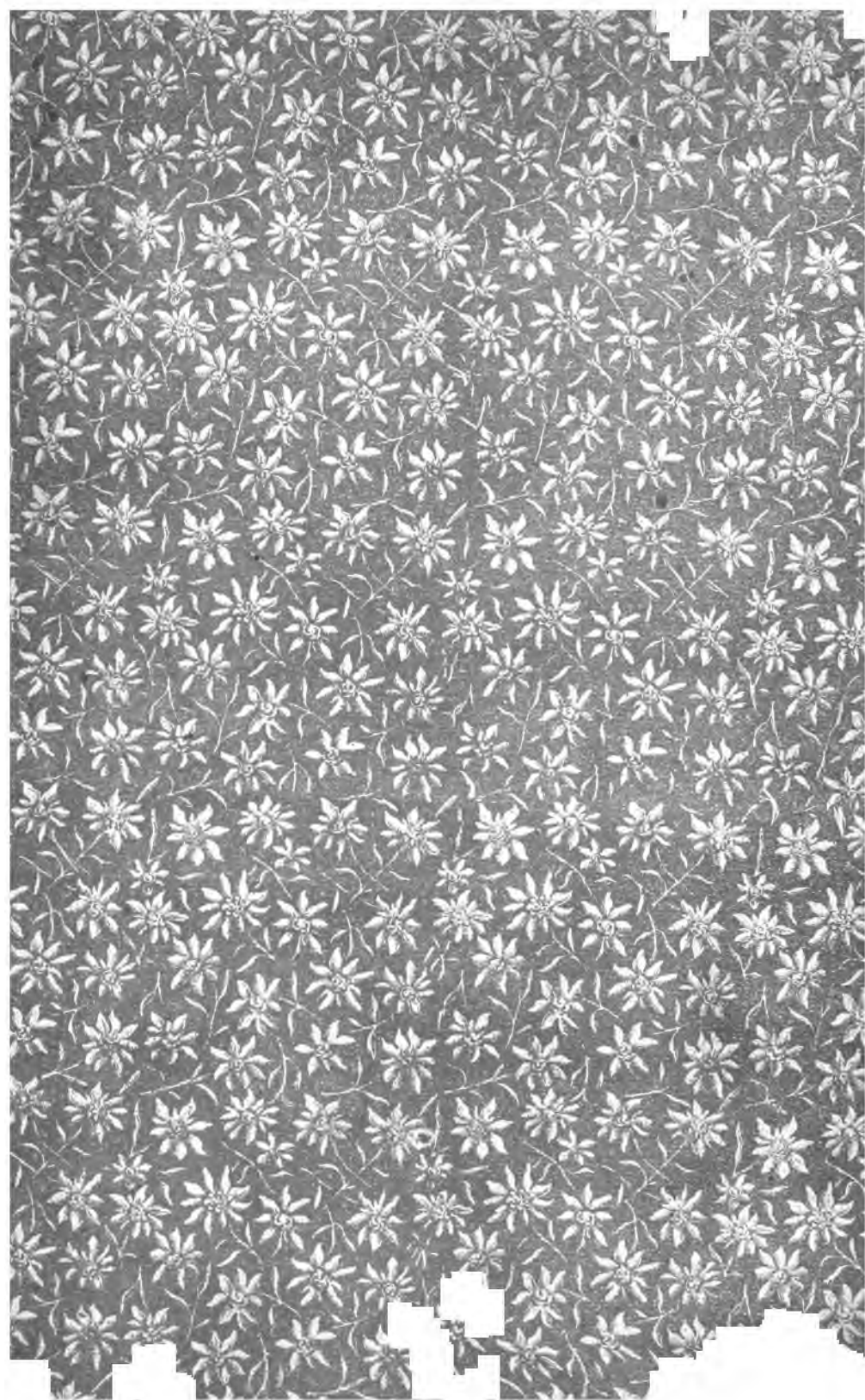
В.К. Маврахов.

шк. II,

г. 2.

№10.





01.

1

2

3

4

SONDER-ABDRUCK

AUS DER

WIENER NUMISMATISCHEN ZEITSCHRIFT.

XXXIII. BAND, 1901.

~~700000~~
~~100000~~

CJ700

IS

312196

I.

Zur syrischen Münzkunde.

Von

F. Imhoof-Blumer.

(Hiezu Tafel I.)

Babylonische Prägungen des Seleukos Nikator. — Antiochos VIII. — Das bärtige Cultbild auf Tetradrachmen des Antiochos XII. — Klaudia Apameia. — Astartebilder von Gabala. — Berytos Laodikeia. — Karne. — Marathos. — Doppelstater eines Königs von Sidon. — Ptolemais Germanike. — Zeus Heliopolites auf Münzen von Nikopolis Emmaus, Eleutheropolis und Neapolis.

Seleukos I.

1. G. 19. — Kopf des Apollon mit Lorbeer, rechtshin.

Β ΒΑΣΙΛΕΩΣ links, ΣΕΛΕΥΚΟΥ im Abschnitte. In einer Biga gehörnter Elephanten steht Artemis im Doppelchiton rechtshin, mit beiden Händen den Bogen abschießend; im Felde rechts κ, oben Speerspitze.

München, Guss in Gold nach einem Original, dessen Verbleib mir unbekannt ist. — Taf. I Nr. 1.

Einen ähnlichen in Babylon geprägten Goldstater beschrieb ich Num. Zeitschr. 1895, S. 12, 6, Taf. II 6. Durch die neue Varietät erhellt, dass die Gottheit der Elephantenbiga nicht Apollon, sondern Artemis darstellt. Interessant ist das Stück ferner dadurch, dass es sich mit dem Zeichen κ und Speerspitze als gleichzeitige Prägung an die anepigraphen babylonischen Tetradrachmen a. a. O. S. 9, 1, Taf. II 2 und 3

anschließt. Zu den letzteren ist noch eine Varietät zu verzeichnen, die einzig von Sestini angegeben, aber ohne Zweifel richtig abgebildet ist:

2. S. 22. — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.

ⲓ BA im Abschnitte. Schreibender Elephant mit erhobenem Rüssel, rechtshin; darüber Speerspitze.

Sestini, Lett. num. III 147, Taf. III 10.

BA steht offenbar für den Königstitel, der hier wohl zum erstenmal auf Münzen des Seleukos erscheint.

Antiochos VIII.

1. S. 30. — Kopf des Königs mit Diadem rechtshin. Tānienkreis.

ⲓ ΒΑΣΙΛΕΩΣ | ANTIOXOY rechts, ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ links, ΧΒ Νⲁ im Abschnitte. Stehende Athena linkshin, auf der Rechten die ihr zugewendete Nike, die gesenkte Linke an Schild und Speer; im Felde links Blume mit fünf Blättern. Ohne Kranzeinfassung.

Gr. 16, 80. M. S. — Tafel I Nr. 2.

Dieser Athenatypus und das Beizeichen, aus dem vielleicht auf Seleukcia am Kalykadnos als Prägort zu schließen ist, waren bisher bloß aus Tetradrachmen des Seleukos VI., des Sohnes des Antiochos VIII. bekannt. ¹⁾

Antiochos XII.

Zu der Beschreibung eines seltenen Tetradrachmons des Antiochos XII., die ich Monnaies grecques 437, 121, Taf. H 15 gegeben habe, bemerkt Leo Bloch, Roschers Lexikon II 1341, dass ich das syrische Cultbild mit Unrecht für männlich und bärtig gehalten habe, und dieses weiblich und als Isis bekleidet erscheine. Die Grundlosigkeit dieser Behauptung geht indes nicht nur aus der angerufenen Abbildung, sondern auch aus einer Varietät unserer Münze hervor, die Wroth, Num. Chronicle 1890, 328, 30 bekannt machte. Wie unsere Tafel I Nr. 3 und 4 zeigt, ist das Idol entschieden bärtig

¹⁾ Vergl. Cat. Brit. Mus. Seleucid Kings Taf. XXV 12; Babelon, Rois de Syrie, Taf. XXVII 2; I.-B. Kleinasiatische Münzen II, Seleukcia.

und stellt einen Baaltypus dar, für den einstweilen keine nähere Bezeichnung zu finden ist. Die Darstellung stimmt weder mit der des Baal Kevare in Hieropolis ²⁾ noch mit der des Zeus Dolichaios oder des unbärtigen Zeus Heliopolites überein. Von dem letzteren wird weiter unten (Nikopolis) die Rede sein:

Apameia am Orontes.

Sestini, Descr. num. vet. 515, 12 gibt folgende Beschreibung einer Münze des Mus. Ainslie:

1. Br. 20 (?). — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.

Β ΚΛΑΥΔΙΑ ΑΠΑΜΕ ΕΤ Σ . ΑΤ. Schreitende Nike mit Kranz und Palmzweig rechtshin.

Ich habe die Münze nicht gesehen. Durch ein anderes bisher verlesenes Stück scheint aber die Angabe der Stadtnamen und des Datums beglaubigt zu werden.

2. Br. 21/18. — Kopf des Zeus mit Lorbeer und Gewand an der Schulter, rechtshin. Pkr.

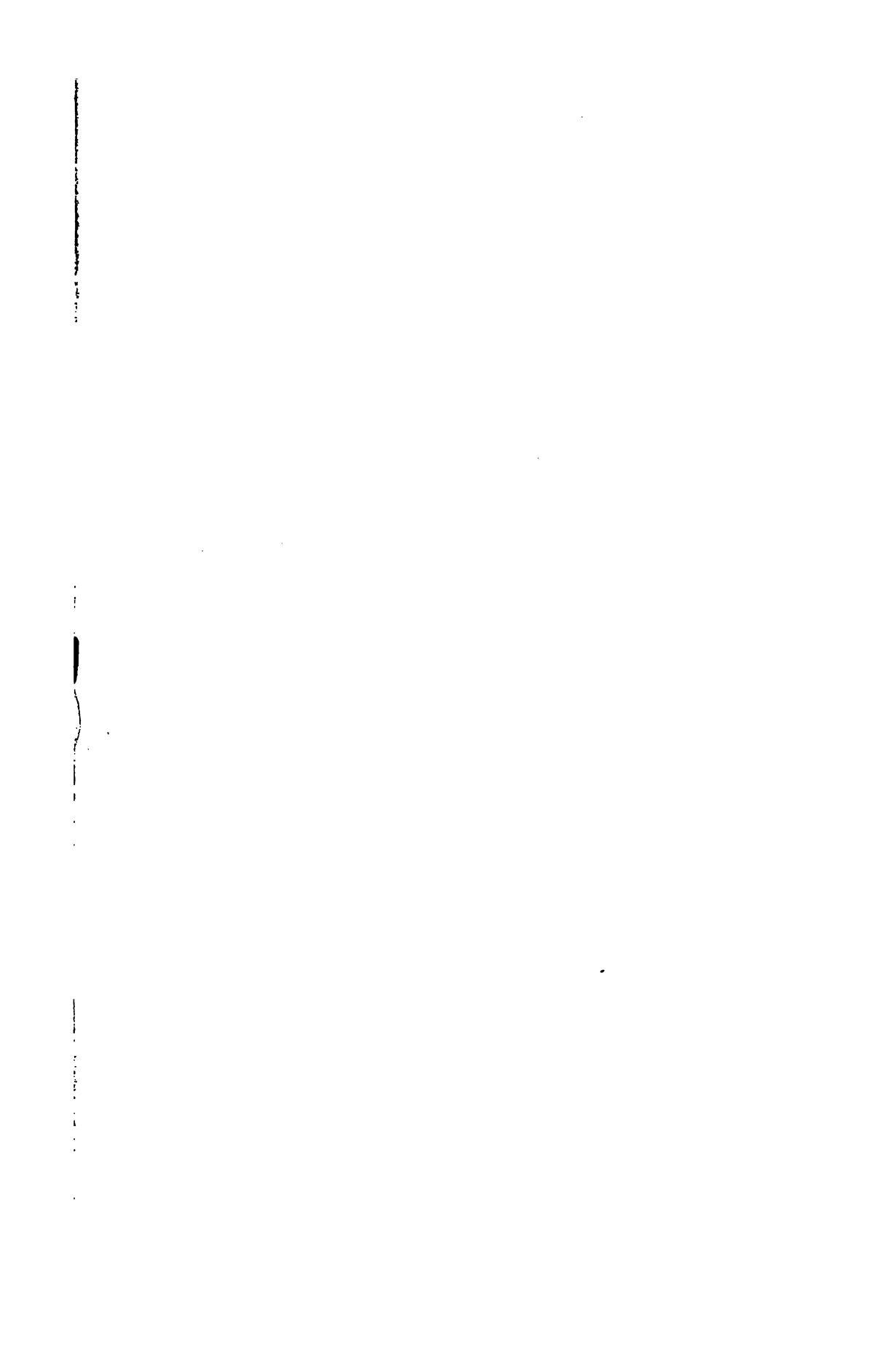
Β ΚΛΑΥΔ[ΙΕΩΝ]Α links, Π[ΑΜ]ΕΩΝ rechts, im Felde links ΕΤο | Β Sitzende Stadtgöttin mit Thurmkrone linkshin, Ähren in der vorgestreckten Rechten, die gesenkte Linke am Schild, der hinter ihr angelehnt ist. Zu Füßen der linkshin schwimmende Orontes (Axios).

Mus. Hunter 99, Taf. XVIII 6 (Klaudias Kappad). — Hier Tafel I Nr. 5.

Sestini, Lett. num. III 167, schlug für den zweiten Namen ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ und als Prägort eine sonst unbekannte Stadt Klaudia Kaisareia vor. Auch versuchte man, obgleich Ikonion seine Münzen nie datirte, ΚΛΑΥΔΕΙΚΟΝΙΕΩΝ zu lesen. ³⁾ Indes kann schon deswegen weder der eine noch der andere Vorschlag in Betracht fallen, weil der Buchstabe hinter dem Kopfe der Göttin als deutliches Π erscheint.

²⁾ I.-B. Griech. Münzen 235, 772. Taf. XIV 7. Vergl. Babelon, Rois de Syrie, S. CLXXIII.

³⁾ J. Friedländer, Num. Zeitschr. 1870, 323.



SONDER-ABDRUCK

ANS DER

WIENER NUMISMATISCHEN ZEITSCHRIFT.

XXXIII. BAND, 1901.

Ist unsere Ergänzung der Aufschrift richtig, worauf hin auch die Ähnlichkeit der Münze mit denen des benachbarten Antiocheia weist, so ist anzunehmen, dass die Apameier, die vor Beginn unserer Zeitrechnung ihre Prägungen eingestellt hatten, dieselben zur Zeit des Kaisers Claudius wieder aufnahmen. Die Wirkung der Wohlthaten, die der Stadt durch Claudius zutheil geworden zu sein, und deretwegen die Einwohner den Namen Κλαυδισις angenommen zu haben scheinen, kann indes, da die Prägung bald wieder aufhörte, nur von kurzer Dauer gewesen sein. Die Daten B und S beziehen sich vermuthlich auf eine Ära, deren Beginn mit der Annahme des neuen Stadtnamens zusammen fällt.

Gabala.

1. Br. 22. — ΝΕΡ ΚΑΙC | ΤΡΑΙΑ CΕΒ ΓΕΡ Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

Β ΓΑΒΑΛΕ . . rechts, CΩ im Abschnitte, BNP (152) links oben. Sitzende Göttin mit Kalathos und umgürtetem Doppelchiton linkshin, in der Rechten Mohnkopf zwischen zwei Ähren, die Linke am Scepter. Zu beiden Seiten des Sitzes je eine sitzende Sphinx mit Kalathos linkshin, die vordere von einem Stern überragt.

M. S. — Tafel I Nr. 6.

Brit. Mus. Cat. 244, 4, Taf. XXVIII 8, CΩ nicht ersichtlich.

2. Br. 25. — [ΑΥ]ΚΑΙ ΜΑΡ ΑΝ links, [ΤΩΝΕΙΝΟC . .] rechts. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

Β ΠΟ links oben, ΓΑΒΑΛΕΩΝ | CΩ links, ENC (255) im Abschnitte. Dieselbe Göttin zwischen zwei Sphinxen linkshin, in der Rechten eine zweiblättrige Blume haltend; Stern fehlt.

M. S. — Tafel I Nr. 7.

Vergl. Mionnet V, 238, 651.

3. Br. 29. — ΑΥΤ ΚΑΙ ΜΑ ΑΝΤΩΝΙΝΟC. Bärtiges Brustbild des Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel, rechtshin.

Β ΓΑΒΑ links, ΑΕΩΝ rechts. Thronendes weibliches Cultbild mit Kalathos, die Hände im Schoß, von vorn. Über

den Kopf ist ein Schleier gezogen, der sich zu den Füßen hin auf beiden Seiten bogenförmig ausweitet. Der aufgeschürzte Chiton lässt die Beine nackt erscheinen; zwischen diesen und den Schleierfalten je eine Sphinx von vorn ⁴⁾).

Wien. — Tafel I Nr. 8.

Vergl. Mionnet V, 238, 653; Cat. Brit. Mus. Galatia etc. 245, 11, Taf. XXVIII 13.

Die zwischen Sphinxen thronende Göttin stellt ohne Zweifel auf Nr. 3 eine ältere, auf Nr. 1 und 2 eine jüngere Gestaltung der Astarte oder Aphrodite dar. Mit dem Aphroditebilde kilikischer Münzen ⁵⁾ hat sie die Kopfbedeckung und die Sphinx, in einem Falle auch die Blume gemein, und auf sie weisen auch die anderen Attribute der vegetativen Fruchtbarkeit und die Symbole des Himmelsgewölbes, Mond und Stern. ⁶⁾

Seltsam erscheint auf Nr. 3 die auf anderen Darstellungen des Cultbildes nicht vorkommende Schaustellung der entblößten oder wenigstens durchsichtigen Kniee.

Cat. Brit. Mus. Galatia etc. 245, 9. Taf. XXVIII 11, ist nicht von Gabala, sondern von Gaza.

Berytos Laodikeia.

1. Br. 14. — Kopf des Alexander Balas (?) mit Diadem rechts-hin. Pkr.

Β ΛΑ links, Φ rechts. Rose mit Zweig rechtshin.

Gr. 1, 45. M. S. — Tafel I Nr. 9.

2. Br. 18. — Kopf des Antiochos VIII. (?) mit Diadem rechtshin, dahinter A (?).

Β ΒΑΣΙ ΑΝΤΙ rechts, [𐤁𐤏𐤓𐤕𐤕𐤕𐤕𐤕𐤕𐤕] links; im Felde links ΛΑ und Aphlaston, rechts Φ. Stehender Poseidon (Baal Berit) mit nacktem Oberkörper von vorn, Schale in der Rechten, die gesenkte Linke am Dreizack. Pkr.

M. S. — Tafel I Nr. 10.

⁴⁾ Die Sphinx, hier unkenntlich angedeutet, erscheinen deutlich auf ähnlichen Darstellungen anderer Münzen.

⁵⁾ I.-B. Kleinasiatische Münzen, s. Aphrodisias, Nagidos, Tarsos.

⁶⁾ Vergl. Cat. Brit. Mus. Galatia etc. Taf. XXVIII 13 und Karia Taf. VII 1 bis 4 und 7.

Beide Stücke fehlen in dem Verzeichnisse berytischer Münzen, das Dr. Rouvier Journ. int. de num. III S. 266 fg. gegeben hat. Auf dem ersten erscheint als neues Münzbild der Stadt die Rose, die als Typus oder als Symbol auch auf anderen Seleukidenmünzen vorkommt, zum Beispiel auf Tetradrachmen und Goldoktadrachmen des Antiochos III., ⁷⁾ auf Kupfermünzen des Antiochos VIII. ⁸⁾ und auf Tetradrachmen des Antiochos IX. ⁹⁾

Karne.

Kenner theilte fragweise Berytos eine Münze zu, ¹⁰⁾ die in Wirklichkeit von Karne ist. Da sie selten, und weder von Babelon, ¹¹⁾ noch von Rouvier ¹²⁾ in die Verzeichnisse der Münzen dieser Stadt aufgenommen ist, so lasse ich hier deren berichtigte Beschreibung folgen:

1. Br. 20. — Kopf der Tyche mit Thurmkrone rechtshin. Pkr.

By 𐤅𐤓𐤕 (𐤕𐤓𐤕) rechts, Λ und III III III — ΝΗΨ (J. 39) links. Stehender Asklepios mit nacktem Oberkörper rechtshin, die Rechte an der Seite, die Linke auf den Schlangenstab gestützt. Vor ihm cannelirte Säule und über dem Capitäl der obere Theil einer Nike, die dem Gotte einen Kranz entgegenstreckt.

M. S. — Vs. Tafel I Nr. 11.

St. Florian a. a. O.

Berlin. — Rs. Tafel I Nr. 11.

Kopenhagen. — Rs. Tafel I Nr. 12.

Mionnet Suppl. VIII 260, 100 (Marathos).

Die Aera von Karne ist die des diesem Orte gegenüberliegenden Arados, Herbst 259 v. Chr. beginnend. Das Datum 39 entspricht demnach dem Jahre 221/20 vor unserer Zeitrechnung.

⁷⁾ Cat. Brit. Mus. Seleucid Kings 25, 1.

⁸⁾ Babelon, Rois de Syrie 188, 1448, Taf. XXV 15 (Jerusalem?). Vergl. a. a. O. 151, 1166/7, Taf. XXII 1, Antiochos VII.

⁹⁾ Babelon a. a. O. 191, 1464, Taf. XXVI 5 (Tripolis?). Ein besser erhaltenes Exemplar dieser seltenen Münze bei Löbbbecke zeigt links $\Sigma \Delta$, im Abschnitte ΝΣ.

¹⁰⁾ Die Münzsammlung des Stiftes St. Florian 176, Taf. VI 14.

¹¹⁾ Cat. des monnaies Achéménides etc. S. CLXVIII und 204 f.

¹²⁾ Journ. intern. d'archéol. numismatique IV 66 f.

Von der Bekrönung des Asklepios (phönikisch Esmun)¹³⁾ durch Nike scheint es keine anderen Beispiele zu geben. Der Gott erscheint auch auf einer Münze des Karne nahe gelegenen Marathos.

Marathos.

1. Br. 18. — Kopf der Berenike II. mit Schleier rechtshin. Pkr.

𐤁𐤓𐤕𐤓𐤕 (𐤌𐤓𐤕) rechts, 𐤌𐤓 — 𐤍𐤕𐤕 (J. 33) links. Stehender Asklepios rechtshin, wie oben, der Oberkörper etwas vornüber geneigt.

Berlin.

Rouvier Journ. int. de num. IV 134, Nr. 783/4, Taf. Z' 3 und 4.

Marathos rechnete ebenfalls nach der Ara von Arados;¹⁴⁾ die Zahl 33 ergibt also das Jahr 227/6 v. Chr.

2. Br. 15. — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.

𐤁𐤓𐤕𐤓𐤕 rechts, . . . 𐤌𐤓 — 𐤍𐤕𐤕 links. Tropaion.

M. S. — Tafel I Nr. 13.

Sidon.

1. S. 28. — 19 (Jahr 1?) oben.¹⁵⁾ Stadtmauer mit Zinnen und fünf crenelirten Thürmen. Vor ihr liegt eine phönikische Galeere, linkshin; im Abschnitte zwei Löwen, die auseinander laufen.

𐤁𐤓𐤕𐤓𐤕 (𐤌𐤓𐤕) oben. Der Perserkönig und vor ihm der Wagenlenker in einer Biga im Galopp linkshin, die Pferdeköpfe mit Büschen verziert; darunter vertieft ein linkshin hingestreckter Ziegenbock, den Kopf zurückwendend. Pkr. Das Ganze in runder Vertiefung.

Gr. 28, 20. M. S. — Tafel I Nr. 14.

¹³⁾ Roschers Lexikon I 1385 f.

¹⁴⁾ Rouvier, Journ. Asiatique Sept.—Oct. 1878.

¹⁵⁾ Diese beiden Zeichen, die in ihrem oberen Theile durch den Rand und einen leichten Einschlag etwas verstümmelt sind, könnten auch 𐤁𐤓𐤕𐤓𐤕 (𐤌𐤓𐤕) gelesen werden.

Die meisten der bisher bekannten Doppelstater mit den hier beschriebenen Typen sind ohne Schrift. ¹⁶⁾ Auf einem Exemplare des Brit. Museums soll ¹⁷⁾ auf einem anderen des Pariser Cabinets ¹⁸⁾ zu lesen sein, welche Lesarten aber wegen der schlechten Erhaltung der Stücke nicht völlig zuverlässig sind. Und da nach der mir von den Herren Hill und Dieudonné freundlich ertheilten Auskunft gerade die beiden für \circ gehaltenen Zeichen besonders verletzt sind, — auf dem Londoner Exemplare durch einen kleinen, rundlichen Einschlag — so ist es, wenn nicht sicher, doch wahrscheinlich, dass die Aufschrift überall die gleiche, בב , war. Der damit angedeutete Name (Baal melek?) war vermuthlich der des ungenannten Königs von Sidon, der im Jahre 395 an der Schlacht von Knidos theilnahm, ¹⁹⁾ und als dessen Nachfolger Straton I. angesehen wird. ²⁰⁾

Ptolemaïs.

1. Br. 20. — Bartloser Kopf mit Lorbeere (?) linkshin. Pkr.

Β [ANTIOX? oder ΓΕΡΜΑΝΙΚ] ΕΩΝ Τ links, ΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛΕΜ
[ΑΙΔΙ] rechts; im Felde links L , rechts L
ΑΙ (?) ΘΥ (Jahr 99).

Stehender Zeus mit nacktem Oberkörper von vorn, Kopf rechtshin, die erhobene Rechte am Scepter, die Linke an der Seite. Rechts zu Füßen scheint ein Adler rechtshin, mit zurückgewendetem Kopfe zu stehen.

M. S. — Tafel I Nr. 15.

¹⁶⁾ Head, Coinage of Lydia and Persia 5, Taf. II 4—6; Six, Num. Chron. 1877, 220, 1; Babelon, Mél. I 289, 5, Taf. XI 5 und Achéménides CLXXXII fg., 228, Nr. 1565/6. Auf verschiedenen dieser Münzen glaubte man sowohl rechts unter der Galeere, als unter dem vertieft geprägten Widder phönicische Buchstaben zu erkennen, deren Vorhandensein Babelon, Mél. I 290, 1, bestreitet. Es bleibt indes zu constatiren, dass Exemplare verschiedenen Stempels auf der Vs. die deutlichen, wenn auch noch unerklärlichen Zeichen HIA zeigen.

¹⁷⁾ Head a. a. O. 35, 4.

¹⁸⁾ Babelon, Achém. 229, 1567.

¹⁹⁾ Diodor. Sic. XIV 79.

²⁰⁾ Babelon, Mél. I 301.

Ein anderes, ebenfalls unvollkommenes Exemplar dieser Münze publicirte Babelon, *Rois de Syrie* S. LXXXVI und 59 Nr. 456, Taf. XI 7, jedoch ohne Angabe des ersten der beiden Daten. Das andere, 99, nach der von ihm vorgeschlagenen Seleukidenära das Jahr 214/3 v. Chr. ergebend, veranlasste Babelon, den Kopf auf „Apollon mit den Zügen des Antiochos III.“ zu beziehen. Allein um diese Zeit prägten in Phönizien die Ptolemaer ²¹⁾, nicht die Seleukiden, und außerdem macht das Bildnis beider Exemplare unserer Kupfermünze nicht den Eindruck, einen Seleukiden darzustellen, sondern vielmehr einen mit Lorbeer bekränzten Kaiser, mit geringer Porträtähnlichkeit.

Da zur Kaiserzeit in Ptolemaïs nach caesarischer Ära gerechnet wurde, ²²⁾ so würde, auf diese fußend, das Datum 99 etwa dem Jahre 51 n. Chr. entsprechen, also der Zeit des Claudius, der 54 starb; und bestätigt sich die Lesung des anderen Datums (11), so könnte dieses als Regierungsjahr des Kaisers stehen. In diesem Falle wäre die Gründung der römischen Colonie Ptolemaïs später als 51 erfolgt. Eckhel III 424 nahm zwar als Epoche derselben das Jahr 47 an; allein die Münze, auf die er sich stützte, ²³⁾ war falsch beschrieben ²⁴⁾ und fällt daher außer Betracht.

Vermuthlich gehört hieher auch das folgende Stück:

2. Br. 20. — Kopf des Claudius mit Lorbeer rechtshin. Pkr. Gegenstempel mit Brustbild rechtshin.

Β ΛΕΜΑΙΔΙ ΓΕΡΜΑΝΙ (deutlich) links, rechts; im Felde links L | AI, rechts [L ²⁵⁾] | Θ[Η?]. Stehende Tyche mit Thurmkrone, Steuerruder und Füllhorn, linkshin.

A. v. Rauch, Berl. Blätter V 1870, 25, 37, Taf. LV 11.

²¹⁾ Cat. Brit. Mus. Ptolemies, 64 f., Ptolemaios IV Philopator.

²²⁾ Münzen mit dem Bildnisse Elagabals zeigen das Datum 268. Mionnet V 478, 30; Babelon, Achéménides 225, 1547/8.

²³⁾ Pellerin Rec. II, S. XI.

²⁴⁾ De Saulcy, Num. de la Terre-Sainte 158 f.; vergl. Babelon, Achéménides 221, 1527.

²⁵⁾ Statt E, wie v. Rauch vermuthete. Bei AI steht das Zeichen L ebenfalls unter, nicht vor der Ziffer.

Statt ANTIOXEΩN etc. steht hier ΓΕΡΜΑΝΙ[ΚΕΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟ] ΛΕΜΑΙΔΙ²⁶⁾, und diese Lesung führt auf eine dritte, unvollständig erhaltene Münze mit ähnlichen Typen, die Sestini, Mus. Hedervar. II 17, Taf. XV 11, Sarbanissa im Pontos zutheilte, und die ich bereits Griech. Münzen 55 für palaestinisch erklärte. Statt Σ[ΑΡΒ] ΑΝΙ[Σ]ΣΩΝ ΤΩΝ ΣΙΝΩ ist wahrscheinlich [Γ]Ε[ΡΜ] ΑΝΙ[Κ]ΕΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΠΤ zu lesen.

Das Datum ΛϚ (90) entspricht, wenn die oben für 99 gegebene Gleichung fest steht, dem Jahre 42 n. Chr. Die Wiedergabe der Kopfseite in der Abbildung bei Sestini beruht ohne Zweifel auf Täuschung. Um ein Bildnis Polemons kann es sich hier unmöglich handeln und auch schwerlich um das eines Ptolemaiern, sondern etwa, wie auf Nr. 1 und 2, um das des Claudius.

Wenn auf der Münze Nr. 2 Γερμανικῆς statt der früheren Ἀντιοχῆς erwähnt sind, so ist jener Name auch auf Nr. 1 zu erwarten. Dieser Voraussetzung steht insofern nichts entgegen, als von dem ersten Worte der Aufschrift des Pariser Exemplares bloß der Schlussbuchstabe N erhalten ist und vor . . . ΕΩΝ des meinigen sicher kein X steht, sondern, oberhalb nicht voll ausgeprägt, Π oder Κ.

Nach diesen, allerdings nicht ganz gesicherten Ergebnissen würde resultiren, dass auf die griechischen Prägungen mit der Aufschrift ANTIOXEΩN ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛΕΜΑΙΔΙ eine mit ΠΤΟΛΕΜΑΙΕΩΝ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ und früheren Daten der caesarischen Ära folgte,²⁷⁾ und zuletzt, zur Zeit des Claudius, die mit ΓΕΡΜΑΝΙΚΕΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛΕΜΑΙΔΙ und Daten derselben Ära.

Den sonst nicht bezeugten Namen Γερμανικῆς können die Einwohner von Ptolemais zur Zeit des Tiberius (zu Ehren des Germanicus) oder des Caligula angenommen haben;²⁸⁾ mit der Errichtung der römischen Colonie verschwand er wieder.

²⁶⁾ Während der Drucklegung dieser Zeilen erhalte ich Kenntniss eines zweiten Exemplares dieser Münze (Berlin), dessen Schrift bloss auf der rechten Seite der Rs. erhalten und in der That [ΚΕ]ΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΠΤΟΛ und $\frac{\Theta\Upsilon}{\Lambda}$ zu lesen ist.

²⁷⁾ Babelon, Achéménides 220, 2521 mit Λ.ΚΓ. Von den bei de Sauley, 156 verzeichneten Daten ist nur das eine 23 richtig.

²⁸⁾ Den gleichen Namen haben sich, so viel wir wissen, sonst nur noch die beiden Kaisareia in Bithynien und in Kommagene zugelegt, ersterer zu Ehren des Germanicus, letzterer zu der des Caligula.

Nikopolis Emmaus.

Nachdem ich „Kleinasiatische Münzen“ S. 3 f. einige bisher dem palaistinischen Nikopolis zugeschriebene Münzen ausgeschieden und dem Pontischen Nikopolis zugetheilt habe, bleibt mir die Beschreibung eines Stückes zu berichtigen, das in Herrn Hamburgers verdienstvoller Untersuchung „Die beiden palästinensischen Münzstätten Nikopolis-Emmaus“ S. 8, Nr. 12, Taf. VII 12 besprochen ist.

1. Br. 22. — M AY ANTΩNINOC CEB. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

Β CEOYH.ANTΩN (?) links, ΝΙΚΟΠΟΛΙC rechts; im Felde Ε|Β (Jahr 2). Cultbild des Zeus Heliopolitos von vorn zwischen zwei Stieren zu seinen Füßen. Auf dem bartlosen Haupte trägt er einen Kalathos und hält in der erhobenen Rechten eine Peitsche, in der Linken Ähren.

L. Hamburger. — Tafel I Nr. 16.

Der erste Theil der Aufschrift der Rs., die Hamburger unentziffert ließ, scheint die Beinamen der Stadt Σεουηριανή Ἀντωνινιανή in abgekürzter Form zu enthalten. Die mittleren Buchstaben H und A stehen vielleicht in Ligatur. Diese Lesung ist umso wahrscheinlicher, als der Titel ANTΩN. . . sich auch auf einer Münze von Nikopolis gleichen Datums bei Hamburger a. a. O. S. 9, 13 und I.-B. „Kleinasiatische Münzen“ S. 4, 6 findet.

In ähnlicher Weise hatte sich damals Eleutheropolis Α·CET·CEOYHριανή zubenannt, von welcher Stadt hier wegen ihres Typus die folgende Münze anzuführen ist:

2. Br. 21. — M. [AY] links, AN. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel, rechtshin.

Β [Α·CET·CE] links, ΕΛΕΥΘΕΡ rechts; im Felde Ε|Θ (Jahr 9). Zeus Heliopolites wie auf Nr. 1.

Karlsruhe.

Es scheint dies das nämliche Exemplar zu sein, das de Sauley, Num. de la Terre-Sainte S. 242, 2 beschrieb.²⁹⁾

Den gleichen Zeustypus wie Nikopolis und Eleutheropolis führte noch, und zwar ziemlich häufig, Neapolis in Samarien. Ein Beispiel dieser Darstellungen aus der Zeit des Marcaurel Caesar nach einem Exemplare des Britischen Museums, gibt unsere Tafel I Nr. 17.³⁰⁾

Das Cultbild dieser Münzen ist bis jetzt in der Regel für Artemis gehalten worden. Es steht aber außer Zweifel, und schon Studniczka hat mit Recht darauf hingewiesen,³¹⁾ dass das Bild identisch ist mit dem der Denkmäler in Nîmes und Avignon, von denen das erstere die Weihinschrift Iovi Optimo Maximo HELIOPOLITAN[O] zeigt;³²⁾ denn mit diesen hat der Münztypus, der auch der Beschreibung des Gottes bei Macrobius entspricht,³³⁾ die ganze Gestaltung, Bartlosigkeit, Kalathos, Peitsche, Ähre und, mit dem Relief in Avignon, auch die beiden Stiere gemein.³⁴⁾

Der Umstand, dass das älteste dieser Münzbilder aus der Zeit des Pius datirt, ist vielleicht darauf zurück zu führen, dass damals durch den neuen Glanz, den die Errichtung des prächtigen Heiligtumes in Heliopolis (Baalbek) dem Culte des Zeus Heliopolites verliehen hatte, dieser auch in seiner weiteren Verbreitung zu besonderem Ausdrucke gelangte. Auf den Münzen der Colonie Heliopolis erscheinen gegen Erwarten bloß Ansichten des Tempels nebst den auf den Gott bezüglichen Initialen I · O · M · H ·,³⁵⁾ niemals Darstellungen des Gottes selbst.

²⁹⁾ De Sauley a. a. O. 243 (Tranquillina) ist eine Münze von Amisos mit dem Datum COB.

³⁰⁾ Die Aufschrift des Londoner Exemplares lautet: ΦΛ. ΝΕΑC ΠΟΛΕΩC CYPIAC ΠΑΛΕCΤΙΝΗC ΕΤ. ΠΗ. Vergl. Mionnet V, 501, 79 f.; Lajard, Culte de Vénus, Taf. III B, 3 und 4.

³¹⁾ Bildwerke von Carnuntum, Archäol.-epigr. Mitth. aus Österr.-Ungarn VIII, 64 f., Taf. II.

³²⁾ F. Lenormant, Gaz. arch. II, 78 f., Taf. XXI; Wolters, Ζεὺς Ἡλιοπολίτης, Am. Journ. of arch. VI 65 f. 2 Abb.

³³⁾ Saturn. I, 23, 12.

³⁴⁾ Rev. Archéol. 1901, II, 286 wird von dem Funde eines Bildes des Zeus Heliopolites in Deir-el-Galâa, aber ohne weitere Angaben, berichtet.

³⁵⁾ De Sauley a. a. O. Taf. I Nr. 3 und 5.

Von den anderen syrischen Baaltypen mit zwei Stieren zu Füßen, die ich Monnaies Grecques S. 437 und Journ. of hell. Studies XVIII 170 aufgezählt habe, ist eine Identificirung, wie die des Gottes der drei palaistinischen Städte, bisher bloß noch für das männliche Bild der θεοὶ Σοφίας (Bambykē Hierapolis) gelungen.³⁶⁾

Nur beiläufig möchte ich hier noch die griechischen Götter nennen, die auf Münzen ebenfalls zwischen zwei Stieren dargestellt erscheinen:

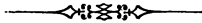
Apollon Lykeios oder Tarseus, in Tarsos, Journ. of hell. st. XVIII 172, 30.

Helios in Thyateira, I.-B., Lydische Stadtmünzen 159, 31, Taf. VI, 18.

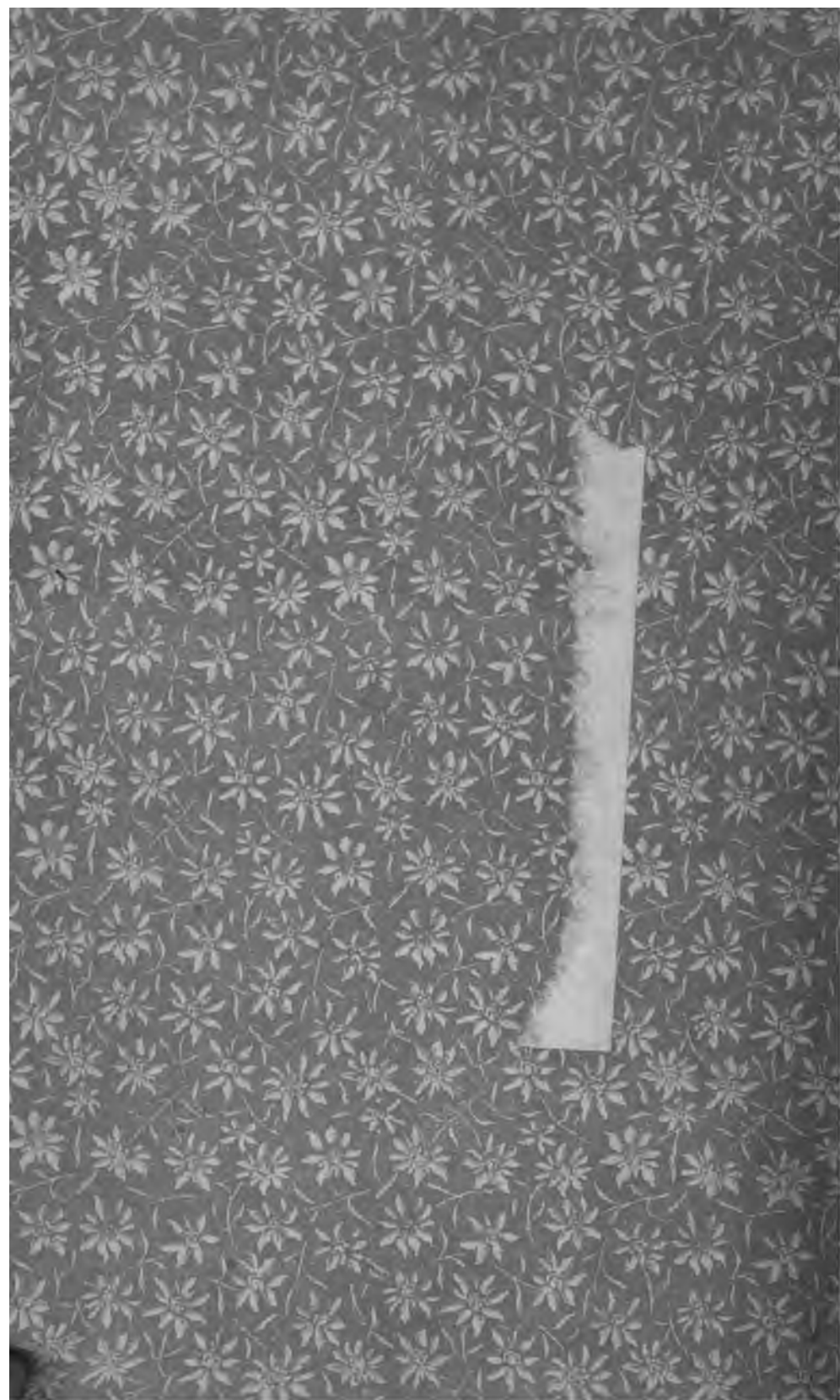
Dionysos (Stierbakchos) in Skepsis, I.-B. Griech. Münzen 105, 235, Taf. VIII 9.

³⁶⁾ I.-B. Griech. Münzen S. 235, 772 f., Taf. XIV 7.

Winterthur, October 1901.







ART LIBRARY

CJ 700 .I5
Zur syrischen Munzkunde.
Stanford University Libraries



3 6105 033 219 358

CJ
700
I5

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book,
please return it as soon as possible, but
not later than the date due.

